



Historisches Schmuckstück: Rüschenpöhlers Hof ist seit 1998 das Domizil des Senner Heimatvereins. Als nächste große Investition stehe die Sanierung des Dachs an, berichtet Vorsitzender Gunter Kleinebekel. Es ist noch mit alten Hohlpfannen gedeckt. FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

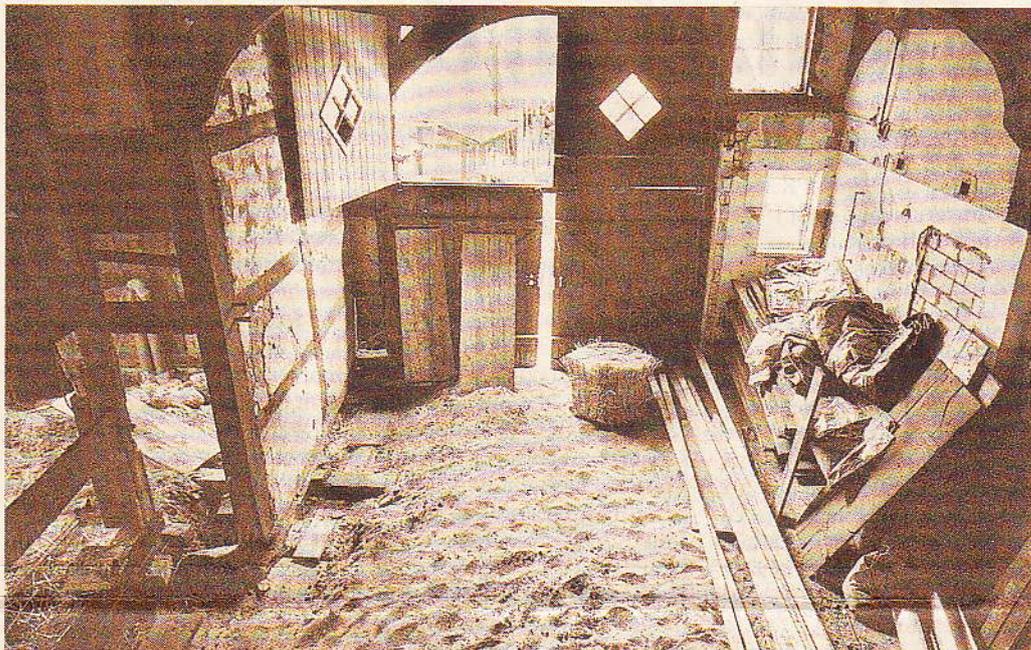
Das Heimathaus wird 300

Johan Hermann Niewöhner errichtete Hof Rüschenpöhler im Juli 1709

VON SILKE KRÖGER

■ **Senne.** Mit seiner typischen Hausform – ein Nebeneinander von Stall, Deele, Flett (offene Wohnküche) mit Luchten und vorgesetztem Kammerfach, mit abgetrennten Räumen für die Tiere, fürs Wohnen und Arbeiten – ist Rüschenpöhlers Hof ein perfektes Beispiel für ein typisches Ravensberger Fachwerkhaus. Und verfügt mit dem ostwestfalenweit ältesten intakten Original-Ziehbrunnen, er stammt von 1723, über eine einzigartige Rarität. Dieses Jahr wird der Hof, der seit 1998 als Heimathaus genutzt wird, stolze 300 Jahre alt.

Im Juli 1709, erinnerte Ortsheimatpfleger Hans Schumacher in seiner Rede zur Einweihung des Heimathauses im August 1998, baut Johan Herman Niewöhner, verheiratet mit Anna Margrieta Ellerbrock, den Hof an der Klaslofstraße (Nr. 47). Die nächsten Jahrzehnte sind nicht nur wirtschaftlich schwierig: Abgaben wie Harckeldienstgeld, Contribution (Kriegssteuern), Markgeld (Pacht für die Nutzung der Ländereien) oder Rauchschatz (Besteuerung der Herdstellen) sind zu leisten. Es gibt Einkünfte



Baustelle: Im Januar 1998 war die Deele von Rüschenpöhlers Hof noch im „Rohzustand“. Der Boden bestand aus Sand, vom Fachwerk blätterte die Farbe, alte Bretter stapelten sich an der Wand. FOTO: STEFAN BÖHME



nen und Arbeiten – ist Rüschenpöhlers Hof ein perfektes Beispiel für ein typisches Ravensberger Fachwerkhaus. Und verfügt mit dem ostwestfalenweit ältesten intakten Original-Ziehbrunnen, er stammt von 1723, über eine einzigartige Rarität. Dieses Jahr wird der Hof, der seit 1998 als Heimathaus genutzt wird, stolze 300 Jahre alt.

Im Juli 1709, erinnerte Ortsheimatpfleger Hans Schumacher in seiner Rede zur Einweihung des Heimathauses im August 1998, baut Johan Herman Niewöhner, verheiratet mit Anna Margrieta Ellerbrock, den Hof an der Klafhofstraße (Nr. 47). Die nächsten Jahrzehnte sind nicht nur wirtschaftlich schwierig: Abgaben wie Harckeldienstgeld, Contribution (Kriegssteuer), Markgeld (Pacht für die Nutzung der Ländereien) oder Rauchschatz (Besteuerung der Herdstellen) sind zu leisten. Es gibt Einbrüche wie 1833 – Colon Niewöhner werden abends „mittelst Einbrechens einer Wand mehrere Kleidungsstücke und ein Oberbette gestohlen“. Und menschliche Tragödien: 1841 etwa nimmt sich der „schon seit einiger Zeit an Gemütsbeschwerden sehr gelittene Heuerling und Militärinvalide Johan Bernard Niemann auf dem Colonat Nr. 47 durch einen starken Schnitt in den Hals das Leben“.

Nachdem Johann Heinrich Bentrup auf den Hof eingeheiratet hat, wird die Anlage 1875 auf seinen Namen in die Mutterrolle eingetragen. Seine Tochter Friederike Henriette heiratet 1897 den Knecht Hermann Rüschenpöhler. Durch den Bau der Eisenbahnlinie Bielefeld-Paderborn werden die Hofgebäude, die auf unfruchtbarem Dünengelände liegen, von der Nutzfläche jenseits der Bahn abgeschnitten. Hofbesitzer Hermann Rüschen-



Baustelle: Im Januar 1998 war die Deele von Rüschenpöhlers Hof noch im „Rohzustand“: Der Boden bestand aus Sand, vom Fachwerk blätterte die Farbe, alte Bretter stapelten sich an der Wand. FOTO: STEFAN BÖHME



Beliebt: Der Heimatverein bietet auch Veranstaltungen an, wie hier eine Rezitation mit Wibbelt-Kenner Rainer Schepper (r.). FOTO: MUK



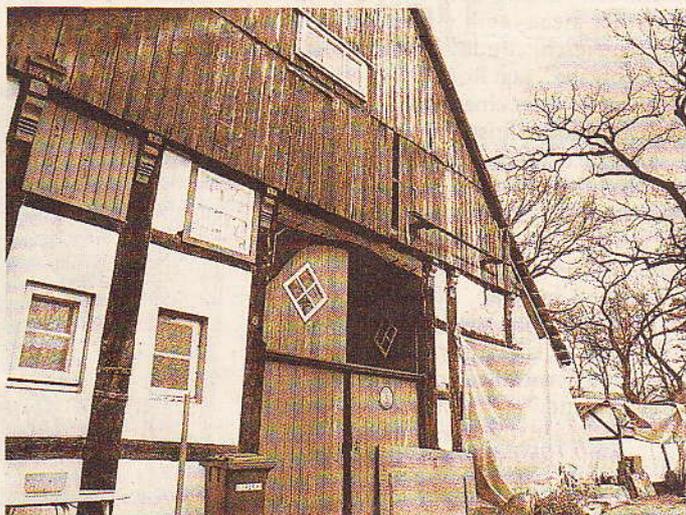
Jetziger Vereinsvorsitzender: Gunter Kleinebckel. FOTO: KIL

pöhler verkauft die Gebäude an die Firma Seydel.

1991, während das Schulzentrum gebaut wird, fällt die Anlage an die Stadt Bielefeld über. Kurz danach verlassen die letzten Bewohner das Haus. Es droht zu verfallen, doch dann nimmt sich der Heimatverein seiner an. Die Sanierung finanziell zu stemmen, stellt den kleinen Verein vor riesige Probleme. Erst im Januar 1998, als die Mitglieder das Projekt schon fast aufgegeben hatten, steht die Finanzierung. Wenige Monate später, im August, wird das Hofgebäude als Heimathaus und örtliche Begegnungsstätte eröffnet.



1996: Der Ziehbrunnen vor dem – hier noch unrenovierten – Fachwerkhaus ist der älteste original erhaltene in Ostwestfalen. FOTO: NW



Januar 1998: Einige Bretter fehlen im Dachgiebel, das Fachwerk ist nicht mehr vollständig und durch eine Plane abgehängt. FOTO: BÖHME

Buchenpech und Bleiverglasung

■ In elf Monaten wurde Rüschenpöhlers Hof 1997/98 unter der Bauleitung von Alexander von Spiegel von Grund auf saniert. Dem verblassten Fachwerk wurde mit Buchenpech und Kalkputz zu neuem Glanze verholfen, die Fensterrahmen bekamen eine neue Bleiverglasung, der Knaggen – der hervorstehende Pfosten über der Tür – einen mintgrünen Anstrich. Aus der ehemaligen Deele wurde ein gemütlicher Veranstaltungsraum, er bietet rund 40 Gästen an Tischen Platz. Leuchtkörper aus

der Anfangszeit der Elektrifizierung sorgen für eine heimelige Atmosphäre. Auch eine komplette Küche ist vorhanden. Auf den Wegen rund um den Hof sind in Handarbeit 45 Tonnen Weichpflaster von 1908, das aus Brackwede stammt, verlegt worden. Auch der alte Ziehbrunnen wurde wieder instandgesetzt. Der wiederangelegte Weg durch den Garten entspricht der alten Streckenführung, des öffentlichen Wegs, den Wanderer benutzten, um sich am Brunnen zu erfrischen und eine Rast einzulegen.